Abgelenkt

Bitte jetzt keine Panik. Langsam an geeigneter Stellen anhalten, Visier vorsichtig öffnen. Meist fliegt das Insekt dann von selbst davon. Foto: Montage ZWEIRAD

Am 24. August letzten Jahres gegen 20.15 Uhr befahren drei junge Leute mit ihren Leichtkrafträdern die Strecke Eckersdorf – Dörnhof. Der vorausfahrende 16-jährige Fahranfänger kommt in einer Linkskurve ohne zunächst erkennbaren Grund von der Fahrbahn ab, stürzt, und bleibt schwer verletzt in einem Maisfeld liegen.
Bei der Befragung durch die Polizei gibt er an, dass sich plötzlich eine Wespe auf der Innenseite seines leicht geöffneten Helmvisiers befand und er dadurch so abgelenkt war, dass er nicht mehr auf den Straßenverlauf geachtet hatte.

Ein 17 jähriger Leichtkraftradfahrer ist am 7. September des Vorjahres mit seiner Aprilia gegen 15 Uhr in Bad Staffelstein unterwegs. Plötzlich spürt er einen harten Schlag gegen seinen Oberschenkel, der vermutlich von einem größeren Insekt stammt. Der Leichtkraftradfahrer schaut erschrocken an diese Stelle und übersieht dabei, dass der vorausfahrende Pkw verkehrsbedingt abbremst. Er fährt auf und verletzt sich dabei leicht.

Am 3. August 2013 ist ein 21-jähriger Motorradfahrer mit einer Yamaha FZR 1000 älteren Baujahres zwischen Adlitz und Pottenstein unterwegs. Als der Motor zu ruckeln beginnt, versucht er, den Benzinhahn auf Reserve umzuschalten. Dies gelingt jedoch aufgrund des klemmenden Hahnes nicht sofort. Schließlich schaut der Motorradfahrer nach unten und schafft es, den Hahn in die Reservestellung zu schalten. Als er wieder aufblickt, befindet er sich mitten in einer Linkskurve unmittelbar vor der hier angebrachten Schutzplanke. Zum Bremsen bleiben weder Zeit noch Abstand, der Fahrer wird beim Einschlag in die Planke über sein Motorrad geschleudert und rutscht anschließend schwer verletzt einen Abhang hinunter.

Auf der autobahnähnlich ausgebauten B4 bei Coburg, die am 17 Oktober 2013 noch von einem vorausgegangenen Regenschauer nass ist, wechselt ein 17-jähriger Schüler mit seiner KTM-Duke von der linken auf die rechte Spur. In diesem Bereich ist die Fahrbahn zu diesem Zeitpunkt durch Schwerlastverkehr stark „verdrückt“, d.h. es haben sich starke Spurrillen ausgefahren. Diese beeinträchtigen den jungen Fahrer so sehr, dass er ins Taumeln gerät, von der Straße abkommt und in den Grünstreifen rutscht. Er verletzt sich dabei leicht. Die vorhandenen Spurrillen waren durch ein Verkehrszeichen angekündigt.

Vier Fälle aus dem letzten Jahr, bei denen junge Fahrer mit entsprechend wenig Praxis betroffen waren. Die Wespe im Visier hätte allerdings auch jedem anderen Motorradfahrer hinter das Visier fliegen können. Tückischen Spurrillen und plötzliche Ablenkungen aller Art gibt es auch bei konzentriertem Fahren und ausreichend Praxis genug. Was aber tun, wenn die Wespe plötzlich direkt vor der Nase innen im Helm sitzt? Zunächst gar nichts, denn nun reizt jede hektische Bewegung das stechende Insekt.

Wie in den anderen Fällen auch, gilt als oberster Grundsatz: Sei jederzeit Herr über dein Fahrzeug. Die Wespe wird so lange sitzen bleiben, bis der Fahrer in Ruhe angehalten hat und das Visier langsam wieder öffnet. Öffnet er das Visier jedoch hektisch in voller Fahrt, kann der plötzlich entstehende Winddruck die Wespe, Biene oder Hornisse zwischen Helminnenschale und Gesicht blasen. Ein Stich ist dann unvermeidlich.

Anders verhält es beim Zusammenprall mit großen Insekten oder Vögeln. Diese entwickeln bei flotter Fahrweise eine enorme Aufschlagskraft. Deshalb kann davon ausgegangen werden, dass das Tier anschließend tot ist und keine Gefahr mehr darstellt. Aber auch hier gilt: Herr der Situation bleiben, keine Panikbremsungen, erst an geeigneter Stelle gefahrlos anhalten.
Für den klemmenden Benzinhahn gilt ebenfalls: Nicht ablenken lassen. Mit 80 km/h ist ein Motorradfahrer rund 22 Meter pro Sekunde unterwegs. Und wie weit so ein Blindflug manchmal gehen kann, weiß jeder, der schon einmal beim Fahren niesen musste. Besser ist immer: Erst anhalten, dann nach Ursachen oder Problemen schauen und diese beseitigen.
Bei dem Sturz in den Spurrillen (die an der Unglücksstelle

inzwischen beseitigt sind) wäre eine alte Endurfahrerregel wichtig gewesen: Knie fest an den Tank, Füße fest auf die Rasten, Lenker locker in der Hand. Dann spürt man schnell, wo die Fahrt hingeht und kann ins Vorderrad eingeleitete Kräfte, die von den schrägen Flanken der Spurrillen stammen, besser ausgleichen.